

ALTERSSTRATEGIE 2030

USTER – DIE ALTERSFREUNDLICHE STADT





Liebe Leserin, lieber Leser

Menschen im Alter und die Alterspolitik sind uns in Uster wichtig. Sowohl die Stadt als auch private Institutionen betreiben vielfältige Angebote. Älteren Menschen stehen zahlreiche Dienstleistungen, Unterstützungsangebote und Möglichkeiten für freiwilliges Engagement offen.

Die Gesellschaft verändert sich laufend. Alle Akteure sind gefordert, ihre Angebote für Menschen im Alter diesen Veränderungen stetig anzupassen. Die Abteilung Gesundheit der Stadt Uster hat die stadträtliche Strategie 2030 zum Anlass genommen, ihre bisherige Altersstrategie aus dem Jahr 2013 zu aktualisieren.

Die Altersstrategie 2030 orientiert sich am Zielbild «Altersfreundliche Städte». Damit richtet Uster die Altersarbeit vermehrt auf das Lebensumfeld älterer Menschen aus, und bei der Gestaltung von Massnahmen beziehen wir sie stärker ein. Selbstverständlich werden alle städtischen Aktivitäten weiterhin auf dem Fundament des gesetzlichen Versorgungsauftrags aufbauen.

Die Strategie bildet die Leitplanken, um die städtische Altersarbeit bis 2030 weiterzuentwickeln. Bei der schrittweisen Umsetzung ist neben Fachwissen auch Offenheit gefragt: Wir möchten flexibel auf die tatsächlichen Bedürfnisse der älteren Menschen reagieren.

Karin Fehr
Abteilungsvorsteherin Gesundheit
Stadträtin

VISION UND ZIELBILD

Das Ziel der Alterspolitik der Stadt Uster ist es, zusammen mit den jeweiligen Akteuren älteren Menschen ein zeitgemässes, an der Selbsthilfe ausgerichtetes Angebot zur Verfügung zu stellen. Uster schafft ein Umfeld, das den Bedürfnissen der älteren Menschen gerecht wird und ihre Gesundheit, Selbständigkeit und Partizipation fördert.

Selbstbestimmt am Leben teilnehmen

Ältere Menschen sollen unabhängig von ihrem Gesundheitszustand möglichst lange selbstbestimmt zu Hause leben können. Bei Bedarf sollen sie ambulante und stationäre Dienstleistungen sowie finanzielle Unterstützung der Zusatzleistungen zur AHV in Anspruch nehmen können. Sie sollen sich sicher im öffentlichen Raum bewegen und sich am gesellschaftlichen Leben beteiligen können.

Uster, eine «Altersfreundliche Stadt»

Die Stadt Uster wird sich mit der Altersstrategie 2030 zu einer «Altersfreundlichen Stadt» im Sinne der Richtlinien der Weltgesundheitsorganisation WHO weiterentwickeln. Das 2012 gegründete Netzwerk «Altersfreundliche Städte» ist seit 2015 eine Kommission des Schweizerischen Städteverbands, in der die Stadt Uster seit 2020 aktiv ist.

«Altersfreundliche Städte»...

- > schenken den Bedürfnissen älterer Menschen Aufmerksamkeit
- > anerkennen ihre Verschiedenartigkeit
- > respektieren die Wahl eines individuellen Lebensstils
- > schaffen Rahmenbedingungen für Gesundheit und Teilnahme am sozialen Leben
- > gewährleisten die Sicherheit älterer Menschen
- > fördern ihre Teilnahme am Gemeindeleben
- > gewährleisten gute Gesundheits- und Unterstützungsleistungen
- > stellen altersgerechte und finanzierbare Wohnangebote bereit
- > informieren ältere Menschen über Angebote für sie
- > beziehen sie in die Planung und Umsetzung von altersfreundlichen Massnahmen ein
- > fördern die Teilnahmemöglichkeiten am sozialen Leben
- > gestalten den öffentlichen Raum möglichst hindernisfrei
- > berücksichtigen im öffentlichen Verkehr die Bedürfnisse der älteren Menschen
- > fördern Beschäftigungsmöglichkeiten für Ältere

SCHWERPUNKTE AUF EINEN BLICK

Abgeleitet vom Zielbild und den aktuellen Herausforderungen der Stadt, wird Uster in den kommenden Jahren 12 Schwerpunkte im Altersbereich bearbeiten.

DIE STADT USTER ...

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

1. ... erfüllt mit Spitex Uster und Heime Uster sowie der Fachstelle Alter den Versorgungsauftrag. Die Institutionen führen ihr grosses Engagement in der Berufsausbildung weiter.
2. ... sichert die soziale Wohlfahrt der älteren Menschen und fördert innovative Angebote. Sie prüft die städtische Verordnung zum Gemeindegusschuss zur AHV/IV und passt sie allenfalls an. Sie setzt sich für eine koordinierte Pflegebettenplanung im Kanton Zürich ein.
3. ... fördert ein vielseitiges Angebot an unterschiedlichen Wohnformen für Menschen im Alter. Neu sollen etwa betreute Wohnformen an der Naht zwischen ambulanten und stationären Formen dazukommen.
4. ... fördert mit präventiven und gesundheitsfördernden Massnahmen die Gesundheit, Selbständigkeit und selbstbestimmte Lebensqualität von Menschen im Alter.

PARTIZIPATION AUSBAUEN

5. ... unterstützt ältere Menschen darin, ihren Lebensraum und altersspezifische Massnahmen mitzugestalten. Sie stellt für die selbstorganisierte Realisierung von Altersprojekten niederschwellig bestimmte Beiträge zur Verfügung. Sie unterstützt das Engagement der Bevölkerung wie Nachbarschaftshilfe oder Freiwilligenarbeit.

INNOVATION ERMÖGLICHEN

6. ... versteht das Thema «Alter» als eine Querschnittsaufgabe aller städtischen Abteilungen und fördert bei Projekten die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit.
7. ... optimiert im Rahmen des Projekts Socius zusammen mit Dritten die Unterstützung von Menschen, die im Alter zu Hause leben, und ihren Angehörigen.
8. ... nutzt die Chancen der Digitalisierung in ihrer Alterspolitik und unterstützt ältere Menschen bei der Bewältigung digitaler Neuerungen.

SOZIALRÄUME WEITERENTWICKELN

9. ... gestaltet den öffentlichen Raum möglichst altersgerecht und sicher und beachtet dabei insbesondere die Anliegen älterer Menschen mit eingeschränkter Mobilität.
10. ... unterstützt ein leicht zugängliches Angebot an Aktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten für ältere Menschen. Sie berücksichtigt den generationsübergreifenden Austausch und prüft die Errichtung eines Begegnungszentrums für ältere Menschen, zum Beispiel am Gerichtsplatz.

TRANSPARENZ SCHAFFEN

11. ... entwickelt ihr Beratungsangebot für ältere Menschen und ihre Angehörigen weiter. Die Fachstelle Alter prüft, wie sich der Zugang zu Informationen und Angeboten noch besser koordinieren und einfacher gestalten lässt («Single Point of Contact»).
12. ... verstärkt die Zusammenarbeit zwischen den Leistungserbringern im Altersbereich. Unter anderem entwickelt sie dazu die «Trägerkonferenz Alter» zu einem Netzwerk für ein altersfreundliches Uster weiter.



VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Bund und Kanton definieren im Gesetz, welche Pflichtleistungen Gemeinden älteren Menschen selbst anbieten oder zur Verfügung stellen müssen. Dabei gilt der Grundsatz «ambulant vor stationär». Darüber hinaus haben Gemeinden grossen Spielraum.

In der Alterspolitik stellt die Stadt Uster sich immer die Fragen: Was übernehmen wir selbst? Was übertragen wir Privaten? Wo gehen wir Kooperationen ein? Dabei müssen wir die Finanzierbarkeit der Angebote berücksichtigen.

Heime, Spitex und privates Engagement

Es hat sich in Uster sehr bewährt, Heime und Spitex selbst zu betreiben. Für gewisse Themen kooperieren wir mit Dritten oder anderen Gemeinden. Wo es sinnvoll ist, übernehmen Privatpersonen Verantwortung für die ältere Bevölkerung und unterstützen Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind – zum Beispiel als Beistandspersonen.

Ausbildung von Pflegefachleuten

Verantwortung heisst auch: Die Stadt Uster investiert weiter in die Ausbildung von Pflegefachleuten auf allen Stufen – so, wie wir das seit vielen Jahren tun. Das trägt massgeblich dazu bei, den drohenden Mangel an Pflegefachkräften zu lindern.

Heime und Spitex Uster engagieren sich zusammen mit dem Spital Uster und der Stiftung Wagerenhof seit 2011 in der Ausbildungskooperation «Gesundheitsmeile». Der Austausch von Lernenden und Studierenden zwischen den vier Institutionen macht die Ausbildung attraktiver und führt zu einem Standortvorteil für Uster.



PARTIZIPATION AUSBAUEN

Partizipation bedeutet Mitwirkung, Teilnahme, Mitbestimmung. Eine zeitgemässe Alterspolitik bezieht die älteren Menschen bei der Planung und Umsetzung von altersfreundlichen Massnahmen ein – denn hier sind sie die Expertinnen und Experten.

Ältere Menschen einbeziehen

Die Stadt Uster sucht aktiv angemessene Formen der Beteiligung, um die Ressourcen der älteren Bevölkerung zu nutzen. Wir beziehen bereits die Bevölkerung und Interessensgruppen in die Entwicklung von wichtigen Projekten ein – etwa bei der Stadtentwicklung 2035 oder beim Kulturkonzept. Dieses Prinzip werden wir vermehrt bei der Planung und Umsetzung von altersfreundlichen Massnahmen anwenden.

Engagement der Bevölkerung

Das Engagement der Bevölkerung ist eine weitere wichtige Form von Partizipation. In Uster engagieren sich viele Freiwillige im Besuchsdienst, im Spital, in den Heimen Uster, im Senioren-Netz Uster oder bei der Genossenschaft Zeitgut. Dadurch finden ältere Menschen im Alltag Begleitung, pflegen Kontakte und fühlen sich nicht einsam.



INNOVATION ERMÖGLICHEN

Innovation heisst «Neuerung» oder «Erneuerung». Bezogen auf die Altersstrategie der Stadt Uster bedeutet Innovation: Wir richten unsere Alterspolitik auf die Zukunft aus.

Angebote weiterentwickeln, Lücken schliessen

So werden wir unsere eigenen Angebote abgestimmt auf den Bedarf weiterentwickeln und Lücken wo immer möglich schliessen. Wir prüfen wissenschaftliche Erkenntnisse und lassen sie in die Alterspolitik einfließen.

Zudem gibt die Stadt Uster selbst Impulse für Innovationen und koordiniert oder finanziert diese, wo sie es als sinnvoll beurteilt. Dabei profitieren wir von guten Beispielen anderer Städte – und gehen doch einen eigenen Weg, der zu unserer Stadt passt.



SOZIALRÄUME WEITERENTWICKELN

Die Sozialräume umfassen einen altersgerechten Lebensraum, aber auch Treffpunkte formeller und informeller Art.

Begegnungsmöglichkeiten schaffen

Uster berücksichtigt bei der Gestaltung des öffentlichen Raums die Bedürfnisse der älteren Menschen und schafft Begegnungsmöglichkeiten. Es braucht aber immer auch die Mitwirkung der Bevölkerung und der Betroffenen selbst, sich um Begegnungen zu kümmern. In der Stadt Uster bieten verschiedene Organisationen älteren Menschen attraktive Möglichkeiten, sich zu begegnen und an Aktivitäten teilzunehmen.

Altersgerechtes Lebensumfeld fördern

Ein hochwertiger öffentlicher Raum ist zentral für ein selbständiges, gesellschaftlich integriertes Leben im Alter. In ihm können sich Menschen auch bei eingeschränkter Mobilität gut versorgen, an Aktivitäten teilnehmen und Kontakte pflegen. Das fördert das Sicherheitsempfinden ebenso wie die Gesundheit und Lebensqualität bis ins hohe Alter.



TRANSPARENZ SCHAFFEN

Transparenz heisst, Information frei zugänglich zu machen und Rechenschaft abzulegen über Abläufe, Vorhaben und Entscheidungen.

Verständlich kommunizieren

Für eine zeitgemässe Alterspolitik der Stadt Uster bedeutet dies: Wir kommunizieren umfassend, verständlich und klar auf verschiedenen Kanälen – so, dass uns die älteren Menschen verstehen. Dabei berücksichtigen wir, dass diese ganz unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen, etwa in Bezug auf Gesundheit, Bildungsgrad und Fremdsprachigkeit.

Die Stadt Uster legt Wert auf die gute Zugänglichkeit aller Angebote. Wir unterstützen die Schnittstellen zwischen den Angeboten und die Zusammenarbeit aller Akteure im Altersbereich für ältere Menschen.

DIE ALTERSSTRATEGIE 2030 DER STADT USTER: MÖCHTEN SIE MEHR DARÜBER WISSEN,

- > welches Angebot es für ältere Menschen in der Stadt Uster gibt?
- > wie sich Uster für eine altersfreundliche Stadt einsetzt?
- > an wen Sie sich bei Ihren eigenen Anliegen zu Fragen im Alter wenden können?

Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Stadt Uster
Abteilung Gesundheit
Bahnhofstrasse 17
Postfach
8610 Uster

Telefon 044 944 73 26
E-Mail gesundheit@uster.ch

Eine ausführliche Version der Altersstrategie 2030 kann auf www.uster.ch unter Publikationen heruntergeladen werden.

Herausgeberin

Stadt Uster
Abteilung Gesundheit
Bahnhofstrasse 17
8610 Uster

Gestaltung/Fotografie

Fresh Interactive AG, Uster
Christian Merz, Fotografie, Mönchaltorf

Druck

Druckerei Zimmermann GmbH, Uster

September 2021